Gartenbauwirtschaft

DEUTSCHER ERWERBSGARTENBAU — BERLINER GÄRTNER-BÖRSE

Wirtschaftszeitung des deutschen Gartenbaues

Reichsnährstand — Blut und Boden

Deutsche Gartenbauzeitung für den Sudetengau — Der Erwerbsgärtner und Blumenbinder in Wien

Amtliche Zeitung für den Gartenbau im Reichsnährstand und Mitteilungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft

Hauptschriftleitung: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 38/39, Fernruf 914208. Verlag: Gärtnerische Verlagsgesellschaft Dr. Walter Lang K.-G., Berlin SW 68, Kochstraße 32, Fernruf 176416. Postscheckkonto: Berlin 6769. Anzeigenpreis: 46 mm breite Millimeterzeile 17 Pfg., Textanzeigen mm-Preis 50 Pfg. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1. August 1937 gültig. Anzeigenannahmeschluß: Dienstag früh. Anzeigenannahme: Frankfurt (Oder), Oderstr. 21, Fernr. 2721. Postscheckk.: Berlin 62911. Erfüllungsort Frankfurt (O). Erscheint wöchentlich. Bezugsgebühr: Ausgabe A monatl. RM 1.—, Ausgabe B (nur für Mitglieder des Reichsnährstandes) vierteljährl. RM 0.75 zuzügl. Postbestellgebühr

Postverlagsort Frankfurt/Oder · Ausgabe B — Berlin, Donnerstag, 21. März 1940 — 57. Jahrgang — Nummer 12

Eines der interessantesten und verantwortungsvollsten Gebiete unseres Berufes

Unsere Pflanzenzucht braucht Nachwuchs

In Nr. 1 1940 dieser Zeitung erschien ein bemerkenswerter Aufsatz: „Aufstieg der Pflanzenzucht". Diese Zeilen konnten jeden, der verantwortlich in der Samenzucht tätig ist, hinsichtlich der in verhältnismäßig kurzer Zeit erzielten Erfolge mit Stolz erfüllen. Der Aufsatz zeigte aber auch kurz und einprägsam, welche große Fülle von Aufgaben noch zu lösen sind.

Die Schwierigkeiten, die sich einer weiteren Vorwärtsentwicklung entgegenstellen, sind bekannt. An erster Stelle steht der Mangel an fachlich geschulten Arbeitskräften und auf lange Sicht gesehen, die Nachwuchsfrage. Die meisten gärtnerischen Pflanzenzuchtbetriebe sind dabei, sich zu modernen Zuchtstätten zu entwickeln. Mit dieser Entwicklung sind Ausbildungsmöglichkeiten entstanden, wie sie früher nicht denkbar waren. Wer seit langem im Berufe steht, der weiß, daß in früheren Jahren gerade Gemüsesamenzuchtbetriebe, wegen ihrer Eintönigkeit, bei den Gehilfen wenig beliebt waren. Diese Eintönigkeit hat die Jugend, die heute zu uns kommt, nicht mehr zu erwarten.

Der Beruf des Samenzüchtgärtners hat durch die Umgestaltung der gartenbaulichen Pflanzenzüchtung unbestreitbar ein anderes Gesicht bekommen. Er führt die jungen Leute, die ihn ergreifen, in jene Bezirke der Biologie ein, die auch für das Leben innerhalb unserer Volksgemeinschaft so ungeheuer einschneidend und wichtig geworden sind. Es ist Sache des Lehrmeisters, den ihnen anvertrauten Lehrlingen an Hand des überreichen, im Betriebe vorhandenen, Anschauungsmaterials, immer wieder die Grundgesetze züchterischer Arbeit zu erläutern und ihr Interesse zu wecken. Als langjähriger gärtnerischer Lehrmeister habe ich fast immer beobachten können, daß Lehrlinge mit einfachster Schulbildung, auf Grund des täglichen Umganges mit entsprechenden Kulturen, Versuchen usw. und mit Hilfe leicht faßlicher Erläuterungen, bei denen schwer zu behaltende Fremdwörter durchaus zu vermeiden sind, von dem, was sie beobachten konnten, stärkste Eindrücke erhielten.

Wenn wir unseren Lehrlingen auf diese Weise Kenntnisse auf Gebieten vermitteln wollen, die bisher außerhalb der Grenzen der gärtnerischen Ausbildung lagen, so ist natürlich die Forderung zu stellen, daß diese Dinge bei der abschließenden Prüfung der Lehrlinge gebührende Beachtung finden, zum mindesten bei den angehenden Gehilfen, die ihre Lehrzeit in reinen Saatzuchtbetrieben verbrachten. Es muß sich auch in den Prüfungskommissionen die Erkenntnis durchsetzen, daß mit der Vorwärtsentwicklung der gartenbaulichen Pflanzenzüchtung andere Grundlagen für die Ausbildung, in gewisser Hinsicht wenigstens entstanden sind. Damit will ich keineswegs der durchaus richtigen Ansicht widersprechen, daß das praktische Können immer an die Spitze zu stellen ist.

Weiter wäre zu wünschen, daß in viel größerem Umfang als bisher junge Mädel sich zur Lehre in unseren Betrieben einfinden würden. Selbstverständlich kann auch bei diesen auf die praktische Lehrzeit nicht verzichtet werden, aber bei besonderer Eignung ist die Möglichkeit des Vorwärtskommens vorhanden. Gerade die viele Kleinarbeit im Saatzuchtbetrieb verlangt geschickte weibliche Arbeitskräfte.

Die älteren fachlich geschulten Gefolgschaftsmitglieder haben durch den Gang der Entwicklung schon in normaler Zeit so manche Mehrbelastung mit in Kauf nehmen müssen. Schon immer war die Gewissenhaftigkeit des Personals wichtig. Heute kann man sagen, daß mit der Sorgfältigkeit und mit der peinlichsten Zuverlässigkeit der Gefolgschaft der Betrieb steht und fällt. Diese Zuverlässigkeit ist mit den augenblicklich vielfach vorhandenen berufsfremden Hilfskräften nur zu erreichen, wenn unsere fachlich geschulten Mitarbeiter eine gesteigerte Verantwortungsfreudigkeit zeigen, und nun mit besonderer Wachsamkeit auf alle Vorgänge im Betrieb achten. Es ist keine schwere Aufgabe durch ständige Aufklärung und durch offene Darlegung der Ziele bestimmter züchterischer Arbeiten, das Interesse der Gefolgschaft wach zu halten, jeden erzielten Erfolg den Mitarbeitern bekanntzugeben und vorzuführen und Mißerfolge zu besprechen. Damit wird eine Verbundenheit zwischen Zuchtleitung und Gefolgschaft hergestellt, die von vornherein leichtsinnige oder nachlässige Handlungen ausschließt und dem Zuchtleiter die Gewähr dafür gibt, daß nach menschlichem Ermessen Fehler, die vermeidbar wären, nicht entstehen. Auch hier halte ich es, auf Grund eigener Erfahrungen, für äußerst zweckmäßig, den Gehilfen Einblick in den tieferen Sinn aller züchterischen Maßnahmen zu vermitteln. Man wird, von Ausnahmen abgesehen, immer auf Verständnis stoßen und kann, bei entsprechender Veranlagung und Begabung, den einen oder anderen zum eingehenden Studium der Erkenntnisse bewegen, die heute die moderne gärtnerische Pflanzenzüchtung beherrschen. Allerdings ist billige, leicht verständliche Literatur über unser Fachgebiet, die den heutigen Anforderungen gerecht wird, kaum vorhanden. Das ist deshalb zu bedauern, weil meistens nur auf dem Wege eigener Erarbeitung der junge Gärtner sich das Wissen aneignen kann, das er als Rüstzeug für selbständiges züchterisches Arbeiten braucht. Aufstiegsmöglichkeiten für Gehilfen, die mit Leib und Seele bei der Sache sind, sind zweifellos vorhanden. Es ist überhaupt nicht so, daß nun, nach der Umstellung der gärtnerischen Züchtung auf neuzeitliche Methoden, der praktische Gärtner von jeder selbständigen züchterischen Arbeit ausgeschlossen ist. Es liegt allein an unseren jungen Berufskameraden, die Energie zur Weiterbildung aufzubringen, um vorhandenes züchterisches Interesse auch mit den nötigen grundlegenden wissenschaftlichen Kenntnissen zu untermauern.

Es sei zum Schluß dieser Ausführungen darauf hingewiesen, daß wir alles tun müssen, um auch in der Kriegszeit das Gewonnene nicht preiszugeben. Unserer Gefolgschaft fällt dabei eine große Aufgabe zu. Unserem Berufsnachwuchs muß unsere besondere Fürsorge gelten. Alle aber dürfen nie vergessen, daß für eine rückläufige Entwicklung ein Beispiel vorhanden ist, daß in seiner Eindringlichkeit noch heute deutlich vor Augen steht. Die älteren unter uns kennen die Blüte der deutschen Samenzucht vor dem Kriege 1914/1918 und den Niedergang in der Kriegs- und Nachkriegszeit. Der Eingeweihte weiß, welch riesengroßer Schaden dem deutschen Gemüsebau durch die Belieferung mit schlechten Aussaaten in Jahrzehnten entstanden ist und welche Kosten und Mühen notwendig waren, um die gartenbauliche Pflanzenzüchtung wieder zum Aufstieg zu führen. Deshalb sollen diese Zeilen ein kleiner Beitrag dazu sein, daß die Parole trotz aller Schwierigkeiten weiter „Vorwärts" heißen kann.

Helmuth Adam, Hadmersleben

Wie die Bestellung kleinerer Posten zu erfolgen hat

Blumenzwiebelbezug aus Holland

Infolge der von Jahr zu Jahr zunehmenden Anzahl von Anträgen zur Einfuhr von Blumenzwiebeln aus Holland und der durch die gegenwärtigen Umstände erforderlichen technischen Vereinfachung des Arbeitsganges ist es mir nicht mehr möglich, die Kontingentszuteilungen im dritten und vierten Vierteljahr wie bisher vorzunehmen. Ich sehe mich daher veranlaßt, alle Blumenzwiebelbezieher, die im dritten und vierten Vierteljahr 1939 für insgesamt weniger als RM 100,— aus Holland eingeführt haben, von der Direkteinfuhr im dritten und vierten Vierteljahr j. J. auszuschließen. Diese Firmen können ihre Blumenzwiebeln nur durch einen der nachstehend aufgeführten Importeure beziehen. Um jedoch allen Kleinbeziehern die Möglichkeit zu geben, ihre Waren im Rahmen der gegebenen Verhältnisse auch weiterhin von ihren bisherigen holländischen Lieferanten zu beziehen, sind neben den deutschen Importeuren (Fettdruck) auch die Namen der holländischen Ablader (gewöhnlich gedruckt) aufgeführt.

Demnach müssen alle unter diese Regelung fallenden Firmen, d. h. alle Inhaber von Kontingentscheinen, bis einschließlich RM 100,— für das dritte und vierte Vierteljahr 1939 sich auf Grund dieser Veröffentlichung ihren deutschen Lieferanten wählen und diesem den Antrag nach folgendem Muster einsenden:

I. Ich habe im 3. Vierteljahr 1934 bezogen:
Holländischer Lieferant — Gewichtsmenge kg — Wertbetrag RM.

II. Ich wünsche zu beziehen im 3. Vierteljahr 1940:
Holländischer Lieferant — Gewichtsmenge kg — Wertbetrag RM.

Firmen, die 1934 keine Blumenzwiebeln eingeführt haben, müssen dies unter Ziffer I ausdrücklich angeben.

Nach Festsetzung des Kontingents durch die Hauptvereinigung teilt der deutsche Importeur seinem Kunden den für ihn vorgesehenen Betrag mit, worauf die Bestellung der gewünschten Waren erfolgen kann.

Als Importeure für Sammelanträge sind folgende Firmen festgesetzt:

Eugen Benzenhöfer, Stuttgart-Feuerbach:
Kriens & Co., Sassenheim.

Blumengroßmarkt Krefeld:
Eduard Nieuwenhuis, Lisse. — L. J. Nederstigt, Hillegom-Zilk. — John Boges & Co., Hillegom. — G. van Egmond & Söhne, Sassenheim. — Rudolph van Til & Co., Hillegom. — C. Weverbeck & Sohn, Sassenheim. — Velsber & Möhlmann, Lisse.

O. J. Brauns, Bln.-Lichtenberg, Rosenfelderstraße 3:
W. Thoolen, Overveen. — Gebr. Nunierse, Overveen. — N. V. Gebr. Segers, Lisse.

A. Dekens, Bad Oeynhausen, Werste 476:
Gebr. van Zonneveld A.-G., Sassenheim. — A. van Maris Staats, Hillegom.

Gustav Dürr: Eger, Ernst-v.-Rath-Straße 7:
Holz & Co., Oegstgeest. — Joh. Captein, Heemstede. — Gebr. van Til, Hillegom.

M. Eisler & Co., Wien I, Petersplatz 11:
W. van Waveren & Söhne, Hillegom. — C. Colijn & Söhne, Voorhout.

Hugo u. Gust. Fleckmann, Innsbruck, Stainerstraße 2:
van der Mey's Söhne, Lisse.

Renald Franke, Leipzig C 1, Postschließfach 276:
J. J. Grullemans & Söhne N.V., Lisse.

Friedr. Gerke jr., Lippstadt i. W., Postfach 32:
K. Van Bourgondien & Söhne, Hillegom. — Joh. Captein, Heemstede. — C. Keur & Zonen, Hillegom. — W. Veldhuizen van Zanten & Zonen, Hillegom. — P. Walkers, Hillegom. — Van Meerbeek & Co., Hillegom.

Glende & Genich, Stolp i. Pom.:
Rudolph van Til & Comp., Hillegom. — Jac. L. Veldhuizen van Zanten, Lisse. — Karl Padding, Noordwijkerhout.

M. Handenlat, Crimmitschau i. Sa.:
A. van Maris Staats, Hillegom. — Jac. L. Veldhuizen v. Zanten, Lisse. — Van Zanten & Co., A.-G., Hillegom. — Gebrüder van Zanten A.-G., Hillegom. Gebrüder Driehuizen, Lisse.

A. Hlawatschke, Trautenau, Niederaltstadt 15:
Gebr. van Til, Hillegom. — Holz & Co., Oegstgeest.

Albrecht Hoch, Bln.-Neukölln, Berliner Straße 32:
J. van der Werf, Heemstede. — van Til-Hartmann, Hillegom. — Kapteyn & Sohn, Sassenheim. — Gebr. Nooyen, Hillegom. — Gebr. Segers, Lisse. — van Reijsen, Voorhout.

P. Hüttig, Wien I, Weihburggasse 17:
W. van Waveren & Söhne, Hillegom.

Fritz Hufeld, Darmstadt:
Fritz Hufeld N.V., Hillegom.

Hulsebosch & Lau, Hamburg 26, Hammerdeich 26:
Hulsebosch & Lau N.V., Hillegom. — N.V. H. Homan & Co., Oegstgeest.

Brüder Joppich, Wien I, Herrengasse 1—3:
P. Hopman & Söhne, Hillegom.

Heinz Klaudt, Wanne-Eickel:
A. J. van Engelen A.-G., Hillegom. — N.V. De Cler & Co., Oegstgeest.

Heinrich Klinker, Schleswig, Adolf-Hitler-Straße 20:
C. J. Speelman & Söhne A.-G., Sassenheim.

Gebr. Lenz, Haan (Rheinland):
B. Briend Bzn., Anbof und Hillegom. — Le Clerq & Kroes, Sassenheim. — Kapiean & Sohn, Hillegom. — C. A. van Zanten & Sohn, Heemskerk. — B. Lemmers, Voorhout.

Otto Mann, Leipzig N 21, Delitzscher Straße 127:
Gerh. Alberts, Hillegom. — J. A. Alkemade, Noordwijk. — C. G. Blase, Rijnsburg. — K. v. Bourgondien & Söhne, Hillegom. — L. v. Erleken, Lisse. — Guldemond & Söhne, Lisse. — D. Guldemond, Lisse. — Van der Meer, Noordwijk. — Gebr. Murk, Hillegom. — Gebr. Nieuwenhuis, Lisse. — Gebr. Segers, Lisse. — J. Valkering & Söhne, Limmen. — Jac. Veldhuizen van Zanten, Lisse. — Rutgert van Zanten, Lisse. — C. G. van Tubergen, Haarlem. — G. C. van Meeuwen, Heemstede. — de Nuyter & Söhne, Noordwijk. — P. M. Verster jr., Hillegom. — de Cler & Co., Oegstgeest. — van 't Hoff & Blokker, Limmen. — Gebr. Nooyen, Overveen. — W. J. Eldering & Sohn, Overveen. — C. J. Ruigrok, Hillegom. — A. H. Staats, Hillegom. — Gebr. Weverbeek, Sassenheim. — Homan & Co., Oegstgeest. — Joh. Captein, Heemstede. — K. Grundmann & Co., Hillegom. — P. T. Kapteyn, Sassenheim. — B. A. v. Konijnenburg, Noordwijk. — L. A. Prins, Vorhaut. — D. de Wrede, Sassenheim. — W. van Waveren & Söhne, Hillegom. — van Zanten & Co., Hillegom. — de Graaff, Lisse. — P. Hopmann, Hillegom. — v. Houten, Hillegom. — Gebr. Tromp, Lisse. — W. J. Flenß, den Burg. — Stoutenbeek von Til, Hillegom. — von Til-Hartmann, Hillegom. — H. W. von Zanten & Söhne, Hillegom.

Richard Obß, Leipzig C 1, Eckhsteinstraße 30:
Rutgerd W. van Zanten N.V., Lisse.

Pand & Co., Linforf b. Düsseldorf:
H. Homan & Co., Oegstgeest. — A. v. Maris Staats, Hillegom. — Gebr. Weiterbeek, Sassenheim. — H. de Groot, Noordwijk. — van Zanten & Söhne, Hillegom. — Gebr. Bergmann & Söhne, Sassenheim.

Stefan Quaiser, Reichenberg, Johannesgasse 15:
Gebr. Segers, Lisse. — Gebr. van Til, Hillegom. — B. Timmers & Leyer, Heemstede.

P. M. Rakowski, Neiße, Ring Nr. 61:
B. de Wrede jr., Hillegom. — Gebr. Vinoet, Overveen.

Arno Rauh, Zwickau i. Sa., Marienstraße 30:
Gebr. Driehuizen, Lisse. — F.-J. A. De Rijs A.-G., Hillegom. — Van Til-Hartmann N.V., Hillegom. — Gebrüder van Zanten A.-G., Hillegom.

Hugo Reinold, Dortmund-Kirchlinde:
G. A. De Vroomen & Söhne N.V., Warmond. — Witwe P. Vink Bzn., Noordwijk. — Guldemond & Sohn N.V., Lisse. — Gebr. Segers N.V., Lisse.

Swobodas Neffe Nachf., Wien I, Schottengasse 3:
W. van Waveren & Söhne, Hillegom. — P. Hopman & Söhne, Hillegom.

Max Schmidt, Leipzig C 1, Jockestraße 8:
J. H. Müller, Hillegom. — Joh. Boges & Co., Hillegom. — J. H. Deen, Hillegom. — L. Rotteveel, Sassenheim.

Sepp Schuster, Graz, Heinrichstraße 9:
Franz Lommerse & Söhne N.V., Hillegom. —

Jos. Stumpf, Salzburg, Universitätsplatz 17:
van Til-Hartmann, Hillegom.

Gebrüder Teupel, Quedlinburg:
Gebr. Tenhagen, Lisse. — G. van Parijs & Zonen, Lisse. — Gebr. Vinoet, Overveen. — Gebr. Murk, Hillegom.

G. Vohball, Mehle i. Hann.:
J. A. M. Heemans, Hillegom. — G. A. de Vroomen & Söhne, Warmond. — D. Guldemond N.V., Lisse. — C. A. van Vardon, Noordwijkerhout.

C. G. Wagner & Co., Reutlingen, Gartenstraße 30:
J. v. Til, Hillegom.

Theodor Woll, Troppau, Bäckergasse 1a:
Gebr. Segers, Lisse.

Jak. Ziegler Söhne, Salzburg, Renterstraße 18:
C. Colijn & Söhne, Voorhout.

R. & W. Ziegler, Wien XI, Simmeringer Hauptstr. 11:
P. Hopmann & Söhne, Hillegom.

August Auinger, Wels, Adolf-Hitler-Platz 2:
Franz Lommerse & Söhne, Hillegom.

Karl Ameyer, Linz, Landstraße 42:
Timmers & Leyer, Heemstede.

Karl Peischke, Linz, Adolf-Hitler-Platz 30:
Timmers & Leyer, Heemstede.

Der Vorsitzende
der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft.
Bostinor.

Politische Streiflichter

Großkampf der Ernährungswirtschaft

Zwei Maßnahmen sind es, die im Rahmen der Erzeugungsschlacht, im Kampf Deutschlands um seine Nahrungsfreiheit, besondere Bedeutung erlangen: einmal die notwendige stärkere Gemüseerzeugung und zum anderen die Steigerung der Fetterträge. Die kommenden Monate werden beweisen, daß die deutschen Gärtner dem Appell des Reichsbauernführers und dem Appell des Generalfeldmarschalls Göring voll und ganz nachgekommen sind. Wir wissen schon heute, daß die stärkere Gemüseerzeugung in vielen Gartenbaubetrieben unter nicht unerheblichen Opfern auf anderen Gebieten durchgeführt wurde. Aber nur durch diese Einsatzbereitschaft und durch dieses Opfer wird es möglich sein, dem deutschen Volk die Mengen an Gemüse zuzuführen, die zur Erhaltung der Volksgesundheit notwendig sind. Mit größtem Interesse verfolgt in diesem Zusammenhang gerade die deutsche Gärtnerschaft den Kampf gegen die Fettblockade. Der Reichsobmann des Reichsnährstandes hat bekanntlich vor wenigen Tagen zur sogenannten Milcherzeugungsschlacht aufgerufen. Die deutsche Landwirtschaft wird einen besonderen Milchleistungswettbewerb durchführen, um durch gegenseitige Anregung und Förderung zu höheren Milchleistungen und damit zu höheren Fettleistungen zu kommen. Damit ist auf dem wichtigsten Abschnitt der Ernährungswirtschaft der entscheidende Kampf gegen alle Blockadeabsichten unserer Gegner aufgenommen. So sicher der deutsche Bauer und der deutsche Gärtner in den vergangenen Jahren mit großem Erfolg um seine Erzeugungssteigerung kämpfte, so sicher wird auch bei den neuen Aufgaben der hundertprozentige Erfolg auf unserer Seite sein!

Freundliche Wünsche!

Es ist sicher kein Zeichen besonderer Stärke, wenn man großsprecherisch ein Fell verteilt, ehe man es überhaupt besitzt. Frankreich und England aber glauben scheinbar, durch die theoretische Vorwegnahme der Aufteilung Deutschlands ihre materielle Schwäche vor der Welt verbergen zu können. Wir haben die Aufteilungspläne der Plutokratien an dieser Stelle schon einmal behandelt und die Bildung einer habsburgischen Monarchie, die Ausdehnung Polens bis an die Oder, der Tschechoslowakei bis über Sachsen hinaus, die Zuweisung Schleswig-Holsteins an Dänemark, Oldenburgs an Holland und selbstverständlich Frankreichs Einnahme der Länder links des Rheines haben nicht nur in Deutschland, sondern auch in neutralen Ländern ziemliches Gelächter erregt. Damit kann die Sache für uns abgetan sein. Der deutsche Frontsoldat wird die entsprechenden Antworten erteilen. Nur einen Vorschlag wollen wir noch erwähnen, weil er die abgrundtiefe Gemeinheit des englischen Denkens überaus klar erkennen läßt. Einer der bekanntesten englischen Journalisten, Wickham Steed, veröffentlichte in der Picture Post einen Aufsatz, in dem er die Notwendigkeit darlegte, Deutschlands Industrie vom Weltmarkt vollkommen zu verdrängen. Zu diesem Zwecke müsse Deutschland so gedrosselt werden, daß es laufend die soziale Belastung von mindestens 10 Millionen Arbeitslosen zu tragen habe. Fromme Wünsche haben die Engländer, das können wir nur bestätigen. Wie sagte doch einmal Clemenceau? „Es gibt 20 Millionen Deutsche zuviel in der Welt"? Nun, das Reich beherbergt heute rund 80 Millionen Deutsche in seinem Raum. Ueber das Wort Clemenceaus ist das Reich nicht zugrunde gegangen. Es wird auch über die lächerlichen Theorien des Herrn Wickham Steed mit einem geringschätzigen Lächeln hinweggehen. Immerhin aber werden wir uns merken, welche Wünsche maßgebliche Engländer für Deutschland haben. Es ist gut, für den Tag der Abrechnung solches aufzubewahren!

Italiens Bereitschaft

Hatten schon die Reise des Reichsaußenministers nach Rom, seine langen und herzlichen Besprechungen mit Mussolini und wenige Tage später das deutsch-italienische Kohlenabkommen in London maßlose Wut erregt, so hat die Erklärung der Bereitschaft Italiens für den Kriegsfall geradezu verzweifelnd auf die Gemüter der plutokratischen Politiker gewirkt. Immer mehr scheint man zu erkennen, daß politisches und militärisches Handeln von Seiten der Westmächte unter einem ungünstigen Stern stehen. Zuerst hatte die Neutralitätserklärung Italiens zu Beginn des Krieges bei unseren Gegnern ziemliche Ueberraschung hervorgerufen; denn man hatte die Einkreisungspläne so geschmiedet, daß Italien unter die Blockade fiel. Damit war es aus, und Deutschland hatte über Italien freien Zugang zu weiten Teilen des Weltmarktes. Italien wiederum benutzte die vergangenen Monate zu einem ungeheuerlichen Ausbau seiner Wehrmacht, insbesondere seiner Luftwaffe. Dieser Ausbau ist nun, wie maßgebliche italienische Kreise erklären, beendet, so daß Italien von nun an sozusagen innerhalb von Sekunden zur Kriegsbereitschaft übergehen kann. Bei der geopolitischen Lage im Mittelmeer kann es gar kein Zweifel sein, daß Italiens Luftwaffe diesen Raum vollkommen beherrscht. Man wagt in England auch schon gar nicht mehr, diese Tatsache zu verschweigen, und die Ungewißheit über die möglichen Aktionen Italiens zerrüttet offensichtlich die Nerven der englischen und französischen Politiker. Sie merken, daß ihnen auch hier das Gesetz des Handelns entrissen ist, daß sie hier vollkommen abhängig sind von dem Willen Italiens. So müssen die westlichen Demokratien sozusagen mit gebundenen Händen zuschauen, wie die Achsenmächte hundertprozentig nach ihren Wünschen handeln. Wir können verstehen, daß es den Kriegshetzern unter diesen Bedingungen nicht gerade wohl ums Herz ist.

SLUB Wir führen Wissen. — TU Berlin Universitätsbibliothek — Deutsche Gartenbaubibliothek e.V.